Zeitschrift: Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum
Herausgeber: Zappelnde Leinwand
Band: - (1924)
Heft: 10

Artikel: Die Deutsche Filmschule in München
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-732080

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kadi, der ziemlich unverblümt zugibt, daß seine „Phantasie und Sinnlichkeit im Kino erregt und überreizt" wird. Woher sollte er es sonst wissen, wenn nicht aus eigener Erfahrung? — Dann aber übermannt einem der Aerger und der Ekel. Der Aerger darüber, daß ein akademisch Gebildeter sich nicht von längst veralteten Schlagworten freimachen kann oder will. Und der Ekel über die Borniertheit gewisser Kreise, die den engen Gedankenkreis einiger alter Tanten durchaus der Menschheit als „Weltanschauung" aufoktroyieren möchten.

Ganz abgesehen davon, daß das Kinoprogramm von heute wirklich nichts mehr enthält, was verrohend und entsittlichend wirkend, oder gar den Antrieb zu Verbrechen geben könnte, ganz abgesehen davon möchte ich ich mir doch einmal die Frage erlauben: Ist denn einzig und allein das Kino so gefährlich, daß man die Jugend um jeden Preis — selbst um den der Lächerlichkeit — vor ihm hüten muß? — Wird die Moral und die Sittlichkeit der Jugend weniger gefährdet, wenn sie anstandslos die Theater, die Varietés, Dielen und Tanzstätten besuchen kann, wenn sie schon in der Volksschule zur „Naktkultur" erzogen wird? — Gerade auf jener Seite, die es ästhetisch findet, wenn Lehrer und Lehrerinnen, Knaben und Mädchen im zartesten Kindesalter, alle durcheinander, splitternackt herumlaufen, gerade auf jener Seite sitzen die schlimmsten Kinofeinde . . . .

Bleibt noch die naive Entrüstung des Weltverbesserers auf dem Richterstuhl darüber, daß sich der Lichtspieltheaterbesitzer bei der Auswahl seiner Filme von finanziellen Gesichtspunkten leiten läßt, und das vielleicht noch naivere Verlangen, daß jeder Kinobesucher mit einem „amtlichen Personalausweis mit Lichtbild" versehen sein soll. Darüber kann man mit einem Lächeln hinweggehen . . .

Gegen die Verurteilung der gesamten Filmindustrie aber, wie sie in dem Ukas des Herrn Amtgerichtsrates von Münster zum Ausdruck kommt, gegen diese Verurteilung sollte denn doch einmal — von der gesamten Filmindustrie — ganz energisch Stellung genommen werden!

* *

Die Deutsche Filmschule in München.

Ende März dieses Jahres wird der Verein Deutsche Filmschule sein 3. Geschäftsjahr beschließen und in das 4. eintreten. Wir möchten diesen Anlaß benutzen, um auf das gemeinnützige Wirken dieses Vereins einen Blick zu werfen und ein Bild seiner Schöpfung, der Deutschen Filmschule in München zu geben. Der Verein Deutsche Filmschule e. V. in München ist mit besonderer Unterstützung der Bayerischen Staatsregierung im Jahre 1921 gegründet worden. Die bedeutenderen Firmen der Film- und Kino-Industrie, die sämtlichen bayerischen und die hauptsächlichsten Firmen der norddeutschen Filmindustrie zählen zu seinen Mitgliedern. Der Verein hat sodann noch in seinem Gründungsjahr die Deutsche Filmschule ins Leben gerufen; er finanziert und leitet sie.

Ein Verwaltungsrat, zusammengesetzt aus Männern der Industrie, Kunst und Wissenschaft unter dem Vorsitz eines Vertreters des Bayerischen Kultusministeriums, hat die Aufsicht über die Leitung der Schule und über die Verwendung des Vereinsvermögens. Der Verwaltungsrat hat hierzu aus Fachleuten einen Arbeitsausschuß bestellt als sein Organ in allen Fragen

Szenenbilder aus „Das Ra

von Abel Gance, dem

der Verwaltung und Leitung der Schule; an seiner Spitze steht als Staatskommissar Regierungsrat Loew des Bayerischen Handelsministeriums. Zu seinen Mitgliedern zählt u. a. der geniale Direktor der Akademie der Tonkunst, Freiherr von Waltershausen, ein auf allen Gebieten der Kunst bedeutender Name. Nach den vom Verwaltungs- und Arbeitsausschuß gegebenen Richtlinien leitet der Direktor die Schule als Verwaltungsorgan.

Eine Unsumme stiller und zielbewußter Arbeit ist es, welche diese Organe vor und seit dem Bestehen der Schule geleistet haben, um die Ziele der

es Schicksals ‹La Roue›

nnten Meisterregisseur.

Deutschen Filmschule zu verwirklichen. Die Schulordnung bezeichnet als solche: a) den künstlerischen, technischen und kaufmännischen Nachwuchs der Film- und Kino-Industrie nach einheitlichen Gesichtspunkten heranzubilden und für die Praxis vorzubereiten; b) durch enge Verbindung mit der Film- und Kino-Industrie die Beziehungen des Lichtspielwesens wirtschaftlich, wissenschaftlich und künstlerisch zu erforschen und auszubauen; c) die Erfahrungen in allen Zweigen des Lichtspielwesens festzustellen und durch Anregungen aller Art für die Entwicklung der Industrie nutzbringend zu verwerten.

Wollen wir nun auf einem Rundgange durch die Schule uns einen Einblick in ihre Organisation und ihr Wirken verschaffen. Es sei hierbei bemerkt, daß die Schule jederzeit Vertretern der Filmindustrie auf Wunsch der Firmen gezeigt wird. Die Schule gliedert sich in drei Abteilungen: die Kinotechnische Abteilung, die Abteilung für Darstellung, Regie und Inszenierung, die wissenschaftliche und literarische Abteilung.

Die Kinotechnische Abteilung ist an die Staatliche Höhere Fachschule für Phototechnik angegliedert und als ein Teil dieser Schule verstaatlicht. Vertreter der Filmschule sind im bez. Ausschusse der Phototechnischen Fachschule, außerdem regeln genaue Ministerialbestimmungen den Zusammenhang zwischen Filmschule und Kinotechnischer Abteilung, so daß sachgemäße Zusammenarbeit gewährleistet ist. Die Abteilung bildet Laboranten in Entwicklungs- und Kopier-Anstalten, Aufnahmetechniker und Lichtspielvorführer aus. Sie ist, Dank dem Entgegenkommen und der regen Unterstützung durch die Film- und Kino-Industrie mit den modernsten Apparaten ausgestattet. Leiter ist der in kinotechnischen Kreisen bestbekannte Studienrat Dr. Wolter. Die Angliederung an die Phototechnische Lehranstalt ermöglicht gründlichste photographische Ausbildung als unumgängliche Grundlage für die Spezialausbildung. Alle modernen Errungenschaften werden den Schülern bekannt gemacht; für Mikrokinematographie ist eine eigene, besonders berufene Lehrkraft vorhanden. Nach der Ausbildung in der kinotechnischen Abteilung vermittelt die Filmschule die Zuteilung der Schüler in Aufnahmetechnik an größeren Firmen zur praktischen Vollendung der Ausbildung. Die Abteilung ist stets sehr gut besucht.

Die Abteilung für Darstellung, Regie und Inszenierung bildet das Darsteller- und Regie-Personal heran. Den eigentlichen Darstellerunterricht erteilt die ehemalige Großherzogliche Hofschauspielerin und bestens bekannte Filmdarstellerin Toni Wittels. Um die Fähigkeit, innerlich Erlebtes äußerlich zur Darstellung zu bringen, zu heben, um die Gestaltungsfähigkeit auszubilden, wird Sprechtechnik gelehrt durch den früheren Hoftheaterintendanten, Hofrat F. Stury. Die besten Lehrkräfte sind gewonnen, um in Turnen und Ausdrucksgymnastik die notwendige Durchbildung des Körpers zu erzielen. Die verschiedenen Sportarten (Reiten, Fechten, Autofahren usw.) werden in besonderen Kursen gelehrt. Die Regisseure der Münchener und vieler auswärtiger Firmen, und bedeutende Darsteller sind gewonnen, bei ihrer Anwesenheit in München durch Gastvorträge und Unterricht die Ausbildung möglichst vielseitig zu gestalten. Am Schlusse der Ausbildung in der Schule wird in einem eigenen praktischen Semester die letzte Grundlage zur Praxis gelegt.

Die wissenschaftliche und literarische Abteilung soll den Schülern aller Abteilungen das nötige wissenschaftliche Rüstzeug für ihren Beruf geben. Hervorragende Männer der Kunst und Wissenschaft vermitteln in Abendvorlesungen in Wort und Bild die Grundkenntnisse in Kultur- und Kunstgeschichte (Professor Dr. Bühlmann), in Stilkunde und Kostümgeschichte (Professor Kirschner, der in Theaterkreisen bedeutende Kunstmaler), in den Beziehungen zwischen Film und Volkswirtschaft — zugleich Einführung in das Gesamtgebiet des Filmwesens — (Regierungsrat Dr. Loew), in Aesthetik, Dramaturgie, Theater- und Bühnenkunde (Dr. Stahl, Dramaturg und Intendant der Bayer. Landesbühne), in den kinematographischen Grundbegriffen (Dr. Micheler), in den Beziehungen zwischen Film und Presse (Dr. Möhl, Leiter der Presseabteilung der Emelka), in der kulturell so wichtigen Lehrfilmbewegung (Dr. G. Ammann,

rstand der Bayer. Bildstelle). Die Vorlesungen erfreuen sich eines regen suches auch aus weiteren Interessentenkreisen Münchens.

Das Interesse an den Bestrebungen der Deutschen Filmschule ist ein er- ulich großes, im Inlande wie im Auslande, sowohl seitens der Interessenten- se wie der Schüler. München ist außerordentlich geeignet als Sitz der hule, als Kunststadt im allgemeinen, wie als Filmstadt im besonderen. r Bayerischen Staatsregierung ist die Schule zu größtem Dank verpflichtet ihrer unschätzbaren Fürsorge und ihres steten Wohlwollens gegenüber der hule; die wissenschaftlichen und künstlerischen Kreise unterstützen sie, wo nur können in Erkenntnis ihrer Bedeutung für das ganze kulturelle Gebiet; Filmindustrie Münchens geht der Schule in jeder Weise an die Hand, ihre Tätigkeit auch im praktischen Sinne erfolgreich zu gestalten; die mtheater, die Ateliers, die reichen Museen, besonders Theatermuseum und utsches Museum, wahre Fundquellen für das Studium: alle wetteifern, s Ihre beizutragen zur Verlebendigung des Unterrichts.

* *

Die Reise nach dem Süden.

Von Friedrich Raff.

„Die Reise nach dem Süden" läßt im ersten Augenblick auf einen enteurerfilm mit vielen Landschaftseinlagen und hohen Unkosten schließen. r Mann ohne Namen und die Frau mit den Milionen haben sich in ser regiebegnadeten Gegend herumgetrieben, Roswolskys Geliebte und s Madagaskarfräulein.

Aber diese Reisegrößen meine ich gar nicht, sondern die bekannte An- egenheit in Familienstücken. Wenn das brave, wackere Publikum dem ßen Star verzeihen soll, daß er einen Schritt daneben tut. Einen Schritt, meist Folgen hat. Filmfolgen. Die da heißen: Der Schatten einer unde. Oder: Der Schatten einer Nacht. Oder: Ihre Vergangenheit. an könnte hier serienweise fortfahren.

Und warum tut die Holde den Schritt daneben?

Weil der Mann hustet oder der wirklich und reell Geliebte. Nur die ise nach dem Süden kann Leander retten. Oder Berengar.

Der Name ist ja egal. Aber man hat kein Geld. Doch dafür sind mer partout andere mit Geld da. Die nun keineswegs Leander heißen d äußerlich gar nicht so gut ausgestattet sind wie ihre Geldbeutel.

Wenn der Film besonders schlecht ist, muß der Mann mit den Moneten ch Chef des Hustenden sein.

Und solche Chefs haben immer volles Verständnis dafür, wenn ihr gestellter nach dem Süden reisen muß und dazu eine hübsche Frau be- t. Allerdings sind solche Chefs gute Kaufleute (woher hätten sie auch s viele Geld!) und verlangen von der hübschen Frau die bekannte Ge- nleistung.

Marja Leiko hat diese heikle Situation in irgend einem Film, dessen men mir entfiel, besonders rührend gemimt.

Was war ihr der Kerl zuwider! — aber er hatte nun einmal das llett nach dem Süden zu vergeben. Auch die Lavinia Moorland kommt falschen Verdacht und schließlich unter „Mord" in die Gerichtsrubrik, il der arme, liebe Maler sich im Süden erholen muß.